

auf die Hauptwache versucht worden ist, hat hier nicht geringe Sensation erregt. Wiewohl kein Vernünftiger an dem Mißlingen solcher tollkühnen Angriffe im Geringsten zweifeln kann, beklagt man sie doch allgemein, nicht nur weil abermals Blut der sühnenden Gerechtigkeit fließen muß, sondern hauptsächlich darum, weil durch alle solche Vorgänge der Zeitpunkt nur verzögert wird, wo im Gesamnitgebiete der Monarchie die normalen Gesetze wieder zur Herrschaft gelangen können. Man gab in Zeitungen wiederholt fromme Wünsche für bereits nahe bevorstehende Thatsachen aus, und träumte von Aufhebung des Belagerungsstandes und von der Reduction der Armee auf den Friedensfuß; wollte Gott, die Vorsicht der Regierung erlaubte jetzt schon, dergleichen Maßregeln ins Leben treten zu lassen. Wie in Italien politische Umtriebe, nehmen in Ungarn Räubereien überhand, und scheinen auch nur eine Maske von erstern zu sein. So mußte neuerlich im Vorschoder Comitatz ebenfalls das Standrecht publicirt werden. Ueberall Unsicherheit zu säen wie die Mittel zum Zwecke auch gerartet sein mögen, scheint das Lösungswort der Ueberbleibsel einer untergegangenen Partei, die, so klein sie auch sein mag, ihr Alles auf die Revolutionirung von Europa setzt. In Italien pflegt man ähnliche Versuche bekanntlich gern in den Carnevalszeiten zu machen, wo die Festlichkeiten große Menschenmassen versammeln und die Gemüther durch den Freudentaumel erhitzen. Um dieser einerseits zu stören und auf der andern Seite die Wellen der Bewegung in ihr revolutionäres Bett zu leiten, scheint die Absicht des tollkühnen Häufleins gewesen zu sein, das sich in der Kraft und Treue der Soldaten, wie in den vermeinten Sympathien der Mehrzahl der Bevölkerung so bitter getäuscht hat. Dabei dürfte der Umstand nicht außer Berechnung geblieben sein, daß der Commandirende in Mailand, Graf Gyulai, eben jetzt auf Urlaub abwesend ist, ein General und Staatsmann, dessen scharfen Blick und zeitgemäße Strenge die Uebelwollenden ebenso fürchten, als er der loyalen Bevölkerung für eine Stütze der Ruhe und Ordnung, alle Bedrängten und Nothleidenden aber als ein Quell der Hilfe und Tröstung gilt. Und nun die Folge dieser verbrecherischen Tollkühnheit? Diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, werden sie zweifelsohne mit dem Leben büßen müssen, während ihre Anstifter gesichert auf fremden Boden leben, wo sie sich des Schirmes der dortigen Gesetze erfreuen. Aber was kann die österr. Regierung in solchem Falle thun? Sie ist gezwungen, die Werkzeuge unnachsichtlich zu bestrafen und so ein abschreckendes Exempel zu statuiren, wo ihr die Macht gebricht, den eigentlichen Quell des Uebels für immer zu verstopfen.

Paris, 8. Februar. Als Veranlassung der vor einigen Tagen stattgefundenen Verhaftungen, welche so großes Aufsehen erregt haben, stellt sich heraus, daß seit einiger Zeit von hier an auswärtige Blätter mißliebige antibonapartistische Correspondenzen versendet worden sind, über deren Urheber man sich hat vergewissern wollen. Der größere Theil der Verhafteten gehört daher publicistischen Kreisen an, und man hat sich hier keineswegs, wie es Anfangs hieß, auf legitimistische Schriftsteller und Redacteurs beschränkt. Unter den Verhafteten befinden sich z. B.

auch ein früherer Redacteur des „National“, ja selbst ein Mitredacteur des „Journal des Debats“, auch ein paar Correspondenten deutscher Blätter. Der General St. Priest ist irrehümlich festgenommen worden; man wollte seines Sohnes sich bemächtigen und ergriff dafür den General, der, nachdem man ihn auf der Polizeipräfectur erkannt, sofort freigelassen wurde. Inzwischen war es aber seinem Sohne gelungen zu entkommen. Die Zahl der Verhaftungen ist sehr übertrieben worden; man sprach von 40, ja 60. Jetzt stellt sich heraus, daß deren nicht mehr als 16 im Ganzen stattgefunden haben. Die Verhafteten, soweit sie noch nicht in Freiheit gesetzt sind, sollen vor Gericht gestellt werden. Der Kaiser ist gestern Nachmittag 2 Uhr mit seiner Gemahlin in den Tuilerien eingetroffen. Man spricht davon, daß ein neues Guideregiment errichtet werden und den Namen „Guiden der Kaiserin“ erhalten soll. General Mouveau de Montreal, der neue Truppencommandant des im Kirchenstaate stationirten Observationscorps, hat sich auf dem Dampfer „Meteor“ nach Civitavecchia eingeschifft.

Zürich, 9. Februar. Am Montag Morgen war Mailand ruhig, — später begann der Kampf von Neuem; es wurden viele getödtet und verhaftet. Die Thore wurden geschlossen. Mailand ist cernirt. Die Eisenbahn befördert nur Truppen. Es sind Proclamationen von Mazzini vertheilt. Es werden eidgenössische Truppen aufgeboten, um eine diesseitige Betheiligung am Kampfe zu verhindern. Das Journal der „Zeffir“ bringt die Nachricht von Unruhen in Rimini. — Nachrichten aus Belligone von heute Mittag melden: Mailand ist ruhig, doch sind die Thore noch gesperrt. Fortwährende Verhaftungen. — Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht nachstehende, auf telegraphischem Wege erhaltene, von Er. Excellenz dem Feldmarschall Grafen Radetzky erlassene Proclamation an die Einwohner des lombardisch-venetianischen Königreiches: „Zur Ergänzung der in der „Mailänder Zeitung“ vom 7. I. M. Nr. 38 enthaltenen Kundmachung finde ich Nachstehendes zu veröffentlichen: Eine verbrecherische Kotte, mit Dolchen bewaffnet, fiel am 6. d. M. Abends bei eintretender Dämmerung in den Straßen der Stadt Mailand einzelne Offiziere und Soldaten meuchlerisch an, von denen 10 todt blieben und 54 mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Durchdrungen von dem tiefsten Abscheu gegen das schändlichste aller Verbrechen, den gedungenen Meuchelmord, bin ich genöthigt, strenge Maßregeln gegen die Stadt Mailand in Anwendung zu bringen, und habe daher auf Grund der in meinem Proclam vom 19. Juli 1851 enthaltenen Androhungen verordnet wie folgt: 1) Ueber die Stadt Mailand wird der schärfste Grad des Belagerungsstandes verhängt, welcher mit allen seinen Consequenzen in der größten Strenge gehandhabt werden wird. 2) Alle verdächtigen Fremden werden aus der Stadt Mailand ausgewiesen. 3) Die Stadt Mailand hat für den lebenslänglichen Unterhalt der Verwundeten, sowie auch für jene der Familien der Getödteten zu sorgen. 4) Bis zur Einlieferung und Bestrafung der Mädelstührer und Anstifter der verübten Verbrechen hat die Stadt Mailand der ganzen, wegen dieser Vorfälle äußerst angestregten Garnison außerordentliche Gebühren zu bezahlen,

von welc
gebenen
sie angeh
vor, der
tersuchu
erlegen.
daß die
gestört w

* D
tenegro
öfster. cro
Ein Ba
regiment
caner Gr
Ein Dh
ein sehr r
schmückt.
bruder de
Grenzreg
Dguliene
normalhe
schrift eig
Thurm k
dem Dg
beim Au
terer, M
mit vieler
Undank, i
in Unord
im Jahre
Hier trat
in Dienst
schen Gla
wurde un
gelang es
schönen
In dieser
Vorzügl
zum Schr
aber als
kurz dar
höhern M
die Refor
wie nicht
trauen in
die schwie
geworden
wie Dme
befördert
Mission n